

Das explodierte Glück

Von Alexander Sury. Aktualisiert am 15.04.2010

Auf dem Spielfeld war er ein Star, im Leben danach geriet er ins Abseits: Im Monolog «Halbfinal» wartet die YB-Legende Geni Meier 50 Jahre nach seinem «Jahrhundertgoal» auf Besuch.



Ankunft in Bern: Jörg Meier (links) und Max Rüdlinger sind gespannt, wie «Halbfinal» am Ort von Geni Meiers Wirken aufgenommen wird. (Adrian Moser)

«Bem Sex send höchstens zwei Mensche glöcklech», sinniert Geni Meier in seinem Zimmer im Altersheim und kommt in Fahrt: «Bemene Goal sinds tuusig oder hunderttuusig oder e Million.» Der alte Mann weiss, wovon er spricht. Er hat einst den berühmtesten Treffer in der Clubgeschichte der Berner Young Boys erzielt und damit für einen kollektiven Orgasmus gesorgt. Lange ist es her, eine halbe Ewigkeit. Und jetzt wartet er am 50. Jahrestag auf Gratulanten. Er hat das Bier kaltgestellt, sucht sich eine dem Anlass angemessene festliche Kleidung zusammen – und ahnt, dass er allein bleiben wird mit Erinnerungen an Siege und Niederlagen, an verpasste Chancen und ungestillte Sehnsüchte.

Am 15. April 1959 wurden im Stadion Wankdorf 63 000 Menschen – eine bis heute unerreichte

Zuschauerzahl – in der 13. Minute Zeugen, wie der legendäre YB-Captain im Hinspiel des Halbfinals im Europacup der Meister gegen Stade de Reims den Ball mit einem «Bombenschuss» aus 25 Metern im gegnerischen Tor versenkte. Dieses Goal wurde zu Meiers Adelszeichen – und war gleichzeitig nutzlos, ging doch das Rückspiel in Reims mit 3:0 verloren. Das Tor als Explosion der Freude und des Jubels: «Mis Glöck esch i einer einzige Sekunde explodiert. Wie en Schwiizerkracher am 1. August. Puff – ond verbii.»

Der Sturz des Schlafwandlers

Die späten Fünfzigerjahre waren die erfolgreichste Zeit der Young Boys: Unter Trainer Albert Sing wurden die Berner zwischen 1956 und 1960 viermal in Serie Schweizer Meister. Als der gebürtige Schaffhauser Eugen «Geni» Meier, ein Hilfsarbeiter aus einfachsten Verhältnissen, auch «Bomben-Meier» genannt wegen seiner Schussgewalt, im Sommer 1965 nach 14 Jahren seine Karriere bei den Schwarz-Gelben beendete, hatte der Spieler mit der Rückennummer 9 in 320 Pflichtspielen 249 Tore erzielt. Ein Abschiedsspiel brachte ihm gerade einmal 48 Franken und 40 Rappen ein; dazu gab es eine Tribünenkarte auf Lebenszeit. «Ech be aber sälte gange. Ech be keine, wo eifach of de Tribüne hocked.» Im Leben nach dem Fussball gelang dem Idol nicht mehr viel: Seine Ehe scheiterte ebenso wie seine beruflichen Aktivitäten als Wirt und Vertreter. Schliesslich arbeitete er bis zu seiner Pensionierung in der Spedition des Schweizer Fussballverbandes. Und auch gesundheitlich ging es bergab: 1983 fiel er auf Ibiza beim Schlafwandeln aus einem Fenster und stürzte sechs Meter in die Tiefe; zwei Jahre vor seinem Tod wurde Alzheimer diagnostiziert. 2002 starb Geni Meier – «vereinsamt und verarmt» wie es in einem Nachruf hiess – in einem Berner Pflegeheim.

Der Schauspieler Max Rüdlinger, bekannt aus den Filmen von Clemens Klopfenstein («Das Schweigen der Männer») und seit Jahren abonniert auf skurrile Bünzlis und verkrachte Sonderlinge, spielt diesen Geni Meier mit grosser Empathie (auch wenn er nicht verhehlt, dass er seit seiner Kindheit GC-Fan ist).

«Ein Glücksfall» ist für ihn diese Rolle in einem von «Swissness durchtränkten» Stück. Endlich einmal habe er, sagt der 61-Jährige grinsend und zeigt dabei auf den zierlichen Mann neben sich, dank Jörg Meier eine «richtige schauspielerische Herausforderung». Auch der solcherart gelobte Autor Jörg Meier muss lächeln. Der 55-jährige Journalist der «Mittelland-Zeitung» erzählt, dass ihn Rüdlinger kurz vor Mitternacht angerufen habe, um nach der Lektüre des Stücks sofort seine Zusage zu geben. «So spät habe ich angerufen? Daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern», entgegnet Rüdlinger und lacht spitzbübisch. Bei einem Besuch im YB-Museum, sagt Meier, habe er realisiert, dass «Halbfinal» (Regie: Adrian Meyer) unbedingt auch in Bern gezeigt werden sollte – «um die Grenzen zwischen Fussball und Theater aufzuheben». Jetzt wird das Stück im Mediacenter des Stadions gezeigt: ein eigentliches Heimspiel an der Stätte von Geni Meiers fussballerischem Wirken.

Komik und Tragik

Zur Premiere im aargauischen Wohlen Mitte März war auch eine YB-Delegation angereist, die sich davon überzeugen wollte, dass «ihr» Geni Meier nicht als trauriger Sozialfall und Mitleid erregender Versager dargestellt werde. Die Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet, einem Gastspiel in Bern stand nichts mehr im Weg. Das Timing könnte besser nicht sein: Die Young Boys haben Chancen auf den ersten Meistertitel seit 24 Jahren, und am 30. April wäre Geni Meier 80 Jahre alt geworden.

Jörg Meier, der in seiner Kindheit auf dem Fussballplatz als «Bomben-Meier» auftrat und nach der Meldung von Geni Meiers Tod an den Helden seiner Jugend erinnert wurde, hat für seine «Fussballer-Geschichte» viel über seinen einstigen Liebling recherchiert und auch alte, sich in ihren Anekdoten oft widersprechende Weggefährten getroffen: «Einer sagte, Geni hätte einen Hund gehabt, der andere beharrte darauf, Meier habe Hunde nicht ausstehen können.»

Der von Max Rüdinger mit feinem Gespür für die Balance zwischen Komik und Tragik verkörperte Fussballer («die starken Sprachbilder des Textes verlangen eine bestimmte Haltung und Gestik, da muss ich gar nicht viel erfinden») ist jedoch auch eine sorgfältig komponierte, einen Mischdialekt sprechende Kunstfigur mit erfundenen biografischen Elementen – bis hin zum «Jahrhunderttor», dessen Entstehung in einer nachinszenierten Radioübertragung ins Märchenhafte gesteigert wird. Sagenhaft ist auch Meiers Geschenk beim Besuch eines einstigen YB-Clubkameraden: er überreichte ihm die Autogrammkarte von damals, als er der «Geni» war.

Stade de Suisse Montag, 19. April, bis Samstag, 24. April, 20 Uhr. (Der Bund)

Erstellt: 15.04.2010, 01:00 Uhr

Partner- Websites: 20minuten.ch · 20minutes.ch · alpha.ch · annabelle.ch · anzeigerkerzers.ch · automobilrevue.ch · bantigerpost.ch · bernerbaer.ch · bernerzeitung.ch · berneroberlaender.ch · capitalfm.ch · car4you.ch · dasmagazin.ch · derbund.ch · eload24.com · fashionfriends.ch · finder.ch · friday-magazine.ch · fuw.ch · homegate.ch · jobsuchmaschine.ch · jobup.ch · jobwinner.ch · murtenbieter.ch · mytamedia.ch · piazza.ch · radio24.ch · ratschlag24.com · schweizerbauer.ch · schweizerfamilie.ch · search.ch · solothurnerwoche.ch · sonntagszeitung.ch · tagblattzuerich.ch · tagesanzeiger.ch · telebaern.ch · telezueri.ch · thunertagblatt.ch · thurgauerzeitung.ch · tilllate.com · zattoo.com · zueritipp.ch

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten